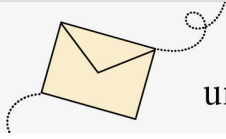


PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt Newsletter abonnieren
und Dossier zum Thema Schreiben gratis erhalten



GESELLSCHAFT

Sündhafte Vergnügen

Klatschzeitschriften, Trash-TV, Schnulzromane: Warum schämen wir uns ohne Not für manche Vorlieben? Über „Guilty Pleasures“ – und ihren Nutzen.

VON FRANK LUERWEG

 05. MÄR 2021

Der Schauspieler Ulrich Matthes hat sich kürzlich öffentlich zu einer lange verheimlichten Leidenschaft bekannt. „Ich erinnere mich, dass ich als Jugendlicher keinem, wirklich keinem meiner Kumpels zu erzählen gewagt hätte, dass ich mit allergrößter Begeisterung sonntags mit Eltern und Bruder alte Hollywood-Musicals (Fred Astaire, Gene Kelly und Co.) schaute“, schrieb er in einem Beitrag für die Wochenzeitung *Die Zeit*. Auch wenn nicht jeder Matthes' Neigung teilen wird – die Situation als solche dürften viele Menschen kennen. Manchmal konsumieren wir gerne Medien, die als eher seichte Unterhaltung gelten, als qualitativ fragwürdig oder von anderen sogar schlicht als „Schrott“ angesehen werden. Oft begleitet uns dabei eine widersprüchliche Mischung an Gefühlen. Wir genießen diese Zeit zwar, schämen uns aber zugleich ein bisschen dafür.

Im angelsächsischen Raum, aber auch bei uns hat sich für dieses Phänomen der Begriff *guilty pleasure* durchgesetzt, was man am ehesten mit „sündhaftes Vergnügen“ übersetzen könnte. Darunter werden Tätigkeiten zusammengefasst, die wir mögen, bei deren Genuss wir uns aber gleichzeitig schuldig fühlen – als würden wir etwas tun, das eigentlich verboten ist oder zumindest zu verpönt, um sich offen dazu zu bekennen. Woher rührt diese Verklemmtheit im Umgang mit Vorlieben, die doch offensichtlich niemandem wehtun oder anderweitig Schaden anrichten? Warum stehen wir nicht zu unseren Leidenschaften, wenn sich doch angeblich über Geschmack nicht streiten lässt?

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

LEBEN

Raus aus alten Mustern

Selbstunsicher, bindungsängstlich, überfordernd: Viele Menschen stecken von Kindheit an in einem Schema fest. Wie entkommt man der Falle?

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

FAMILIE

Die Covidkrise wirkt komplexer als

„Die Covidkrise wirkt komplexer als Tschernobyl“

Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf Corona? Im Interview spricht eine Expertin über typische Symptome – zum Beispiel Zwänge.

MEISTGELESEN

1 FAMILIE

Heidi Keller stört: Die Bindungstheorie wird überschätzt

Die Bindungstheorie ist zu einem gesellschaftlichen Phänomen geworden.

Sie löst aber ihren hohen Anspruch nicht ein, schreibt

Entwicklungspsychologin Heidi Keller

2 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

3 FAMILIE

„Die Covidkrise wirkt komplexer als Tschernobyl“

Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf Corona? Im Interview spricht eine Expertin über typische Symptome – zum Beispiel Zwänge.